

**REISETIPPS ZUM STÖBERN**  
Hier finden Sie Ideen für Ihre nächste Traumreise! Bestellen Sie gleich gratis online Ihre Reisekataloge:  
[www.aktuelle-reisekataloge.de](http://www.aktuelle-reisekataloge.de)

# Reise

Neue Presse Seite 29 Sonnabend, 4. Januar 2014

## REISELUST VON STEFAN BÜRCEL

**NICHTS IST EINFACHER, ALS MIT EINEM MIETWAGEN DURCH DIE USA ZU FAHREN.** Dachte ich immer. Die haben mächtig breite Straßen, und jenseits der großen Städte ist der Verkehr auch zumutbar. Außerdem sind die Autos größer, und der Benzinpreis ist viel günstiger. Beste Voraussetzungen für entspanntes Cruisen auf den Highways also.

Der einzige Mitarbeiter der Mietwagenstation bei Washington hat mal in Bonn gelebt. Und so plaudert er mit uns über Deutschland und gibt uns ein Auto, das eine Klasse größer ist als eigentlich gebucht. Da kann man glatt vergessen, nach technischen Besonderheiten zu fragen. Wozu auch: Es ist ein Automatikwagen, das ist wie beim Autoscooter auf dem Schützenfest.

Doch irgendwas ist bei diesem orangefarbenen Ami-SUV anders: Auch meilenweit vom Parkplatz der Station entfernt warten wir immer noch vergeblich auf dieses typische leichte Ruckeln, wenn so ein Automatikgetriebe hochschaltet. Wir sind schon bei Tempo 50, und noch immer nichts – dafür jault der amerikanische Motor ganz schön laut. Irritierter Blick nach unten: Ist das auch ganz sicher ein Automatikwagen? Ja.

Andere Autos überholen das jaulende, orangefarbene SUV. Kleine Schweißtropfen bilden sich auf meiner Stirn. Kein Randstreifen in Sicht und auch keine Bedienungsanleitung vorhanden. Irgendwie riecht es auch langsam etwas komisch im Auto. Endlich: eine Seitenstraße. Reinfahren, anhalten, Schweißtropfen abwischen und noch mal genau hinsehen. Was ist denn das für ein kleiner Nippel, der dort an der Gangschaltung beim D wie Drive eingearbeitet ist? Einfach mal reindrücken und langsam weiterfahren. Nach ein paar Metern schaltet das Auto alleine hoch. Puh. Glück gehabt. Und den Berganfahrassistenten hätte der gute Mann an der Mietwagenstation ruhig mal erwähnen können.

In den folgenden Tagen haben wir dann kein einziges Problem mehr mit dem Auto gehabt. Nur die erste Tankfüllung – die war etwas schnell leer.

## Strandlage fehlt: Reisepreis runter

**MÜNCHEN.** Liegt eine Ferienwohnung nicht wie bei der Buchung angegeben direkt am Strand, dürfen Urlauber den Reisepreis mindern. Das entschied das Amtsgericht München (Az.: 244 C 15777/12). In dem Fall hatte eine Frau für sich und ihre Tochter eine Ferienwohnung auf Korfu gebucht. Nach der Ankunft erfuhr sie, dass sie in einer anderen Wohnung unterkommen sollten. Diese befand sich aber nicht direkt am Strand, sondern mehr als 250 Meter davon entfernt. Nur in direkter Strandlage könnten Urlauber spontan schwimmen gehen, entschied das Gericht und gab der Frau recht. Eine Minderung des Reisepreises um fünf Prozent sah das Gericht als vertretbar an. *dpa/tmn*

## INHALT



### Der Weg ist das Ziel: Unterwegs auf Traumstraßen

Das Ankommen ist nicht das Wichtigste: Wir stellen spektakuläre Routen in den USA, Südafrika, Neuseeland, Pakistan, Bolivien, Indien und Frankreich vor.

Seite 30



### An Frankreichs schroffen Klippen: Krimi an der bretonischen Küste

Auf den Spuren des Buches „Bretonische Verhältnisse“: Ein Krimi lockt neuerdings viele Deutsche in die Bretagne – und die ist nicht nur wegen des Essens eine Reise wert.

Seite 31

### Per Mausclick um die Welt

Mehr Reiseberichte finden Sie unter [www.neuepresse.de/reisen](http://www.neuepresse.de/reisen), zum Beispiel interessante Reportagen und aktuelle Informationen.

# Good Morning, Vietnam

Verkehrschau, Straßenküchen und Klein-Peking nördlich des Wolkenpasses: Unterwegs in einem Land voller Gegensätze

VON ANJA SCHMIEDEKE

**HANOI.** Das hätte sich Wladimir Iljitsch Lenin auch nicht träumen lassen. Die Sonne über Hanoi steht erst eine Handbreit über dem Horizont, und zu den Füßen des sozialistischen Urhahnen nimmt das Leben bereits Fahrt auf. Junge Vietnamesen spielen auf dem Platz nahe dem Ho-Chi-Minh-Mausoleum Fußball. Und nur wenige Meter daneben, im Schatten hoher Bäume, tanzt eine Gruppe Frauen und Männer morgens um halb sieben Foxtrott – zu amerikanischen Schlagern, die aus mitgebrachten Boxen dröhnen. Berührungsgängste gibt es nicht – weder mit der Musik des einstigen Kriegsgegners noch mit den europäischen Spaziergängern, die der Hauptstadt beim Aufwachen zuschauen. Ein freundliches „Good Morning“ – und schon wird man herzlich eingeladen, sich dem Paartanz anzuschließen.

Für die Hanoi-er ist der Tanz Frühspport, nur deutlich weniger bedächtig als das populärere Tai-Chi, das überall dort aufgeführt wird, wo ein wenig Grün in der Sechsmillionen-Einwohner-Metropole aufblüht. Die fließenden, sanften Bewegungen stehen in einem irritierenden Kontrast zum Lärm, der mit jeder Minute mehr anschwillt. Der berüchtigte Verkehr lässt nur in den Nachtstunden ein wenig nach. Am Tag brausen zigtausend Mopeds durch die Straßen, das Gehen, so scheint es, haben die Hanoi-er als evolutionäre Stufe hinter sich gelassen. „Wir sind zu faul, um zu laufen“, sagen sie. Allerdings hupen die Vietnamesen auch für ihr Leben gern. „Piep, piep“, rufen sogar die Rikschafahrer, in Ermangelung einer elektrischen Verstärkung.

Eine weitere Leidenschaft der Vietnamesen, und vermutlich ihre liebste Beschäftigung, ist das Essen. Warm muss es selbst am Morgen sein, so wie die Pho Bo oder Pho Ga, die Suppe mit Rind- oder Hühnerfleisch, die in den dicken Töpfen der Straßenküchen brodelt. Das traditionelle Frühstück aus einer deftigen Brühe mit Reismüdele, Lauch, Koriander, Minze und Chili wird mittlerweile auch in deutschen Großstädten serviert. Doch das Original schmeckt immer noch eine Klasse besser, und nicht wenige Reisende bekommen beim Schlürfen Lust, der vietnamesischen Kochkunst etwas genauer nachzuspüren.

Dazu lohnt sich ein Abstecher nach Hoi An, bis ins 18. Jahrhundert einer der wichtigsten Häfen in Zentralvietnam. Heute ist der beschauliche Ort südlich des Wolkenpasses Teil des Unesco-Weltkulturerbes. Viele Schneidereien bieten in Hoi An ihre Dienste an und auch Cooking Classes, die Reisende in die frische Küche der Region einführen – Erfolgsgarantie inklusive. „Es wird auf jeden Fall gut schmecken“, verspricht Kochlehrer in Luna, die bei der Cooking School Red Bridge das Messer schwingt. „Ladies, Ladies!“, mahnt Luna zwölf Frauen und Männer, das Zitronengras bloß fein zu hacken und den Reismehlteig über



**FARBENSPIELE:** Der Hafen von Hoi An war bis ins 18. Jahrhundert einer der wichtigsten Umschlagplätze in Zentralvietnam. Heute ist der beschauliche Ort südlich des Wolkenpasses Teil des Unesco-Weltkulturerbes. *Foto: iStockphoto.com/BeyondImages*

dem Wasserdampf schön dünn austreichen. Gekocht wird quasi im Freien, geschützt nur von einem Holzdach, auf das der Tropenregen trommelt.

Die kalten Sommerrollen mit frischem Koriander und Fischsauce, der legendären Nuoc mam, schmecken tatsächlich vorzüglich. Und nachdem Gurken zu dekorativen Beilagen geschnitten sind – und der Regen nachgelassen hat –, nimmt Lunas Kollege Anh sich die Zeit, die

heimischen Kräuter und Gemüse zu erklären: die La-Lot-Bätter, die für die gebratenen Fleischrollchen Bo La Lot unverzichtbar sind, oder auch den Wasserspinat, der als Salat bereitet oder in der Pfanne mit Knoblauch heiß geschwenkt wird.

Beim Gang über den Markt schnupperte die Europäer an Zimt-äpfeln und verzweifelten daran, Litschis von den heimischen Rambutan zu unterscheiden. Für weniger robuste Mägen empfiehlt es sich allerdings, in der schwülen Hitze den Schlenker zu den Schweinehälften und gerupften Hühnern auszulassen. Koch Anh quitiert die Empfindsamkeit mit einem spöttischen Grinsen. Drei Kochtraditionen prägen das Land: die südvietsamesische Küche mit einer Vielzahl von Gewürzen, die Küche des Nordens mit ihren Suppen oder dem berühmten Feuertopf und die zentralvietnamesische Küche, die im kaiserlichen Hue den höchsten Grad an Raffinesse erreicht hat. In Hue, nur wenige Autostunden nördlich von Hoi An, eiferten die vietnamesischen Kaiser einst den chinesischen Nachbarn nach. Sie errichteten sich ein Klein-Peking mit Hofstaat, Eunuchen, Harem und einer zentralen Verbotenen Stadt, zu der nur der Kaiser und sein engster Stab Zugang hatten. Bis 1945 lebten die Kaiser in aller Pracht: 50 Speisen wurden dem Höchsten zu jeder Mahlzeit angebracht, winzige Portionen mit filigran aus Gemüse geschnitzten Schwänen dekoriert; Suppen mit Lotusblättern gedünstet, gehackte Krabben an Spieß gebraten.

Heute ist die Historie zum Event geworden, die wohlhabendere Touristen in Restaurants nachspielen können – 13 Gänge in bunten Seidenroben mit musikalischer Begleitung. Der Genuss bleibt dabei aber auf der Strecke. Mehr Geschmack bietet die Alltagsküche in der Studentenstadt. Schnörkellos und

gut etwa im Restaurant Banana Mango in der Le Loi. Und einen intimen Einblick in das Leben der Mächtigen in der Monarchie gewährt der 61-jährige Pham Ba Vinh, der die geerbten Gartenhäuser restauriert und für Besucher geöffnet hat. Von den noto-

risch hupenden Mopeds ist hier im lauschigen Hinterhof nichts mehr zu hören. Und während ein starker grüner Tee serviert wird, erzählt der rüstige Architekt vom Leben und den Weisheiten seines Großvaters, der dem vorletzten Kaiser Khai Dinh als Minister

gedient haben soll. Wie viel Dichtung und wie viel Wahrheit in den Erzählungen stecken, ist unklar – aber wer will das noch wissen, wenn die zum Tee gereichten gebackenen Bananen und der scharfe karierte Ingwer so lecker sind?

## Hin & Weg ...



### ANREISE

Vietnam Airlines fliegt achtmal wöchentlich nonstop von Frankfurt nach Vietnam. Mit modernen Boeing 777 bedient die Airline an fünf Tagen in der Woche die Strecke Frankfurt–Hanoi sowie an drei Tagen die Strecke Frankfurt–Ho-Chi-Minh-Stadt (Saigon). Von dort bestehen über 20 Inlandsverbindungen. Hanoi und Saigon verbinden daneben diverse Busse und eine Bahnstrecke, die allerdings 35 Stunden für die Überwindung der rund 1700 Kilometer braucht.

### REISEBEISPIEL

Reiseveranstalter Indochina Travels aus Frankfurt bietet Gruppen- wie Individualreisen an, die auch Absteher in das benachbarte Laos oder nach Kambodscha möglich machen. Vietnam lässt sich ganzjährig bereisen. Der Norden ist aber im Frühjahr und Herbst am schönsten, der Süden in unserer Winterzeit. Der Klimawandel macht das Wetter in der Region weniger berechenbar. Aber mit starken Regenfällen muss im Sommer landesweit gerechnet werden, im Norden auch im Winter.

### KOCHEN

Susanna Bingemer und Hans Gerlach haben für den Gräfe und Unzer Verlag ein preisgekröntes Buch über die vietnamesische Küche gemacht: „Vietnam. Küche und Kultur“. Rezepte von simpel bis aufwendig mit vielen Tipps, wie die Zutaten in Deutschland aufzutreiben sind. Und dazu noch wunderbar bebildert. Preis: 29,90 Euro.

### WEITERE INFORMATIONEN

[www.indochinatravels.com](http://www.indochinatravels.com)  
[www.vietnamairlines.com](http://www.vietnamairlines.com)

## AnzeigenSpezial



## Mit Smyril Line nach Island und auf die Faröer

Smyril Line ist die einzige Fährverbindung nach Island und auf die Faröer Inseln ab dem dänischen Hafen Hirtshals mit der MS Norröna.

Neben reinen Fährangeboten mit dem eigenen Fahrzeug in nur 48 Stunden nach Island zu fahren, bietet Smyril Line auch Pauschalreisen an, so z.B. Island-Rundreisen, geführte Busrundreisen sowie mit dem eigenen Wohnmobil.

Natürlich werden ebenso für die Faröer Inseln, die sich steigender Beliebtheit erfreuen und sogar für gestandene Skandinavienliebhaber eine Reise wert sind, sowohl Gruppenreisen als auch verschiedene Hotelpakete mit unterschiedlichen Aufenthaltszeiten für Individualgäste angeboten.

Auch die beliebte 8-tägige Wikingerkreuzfahrt mit 2 halbtägigen Aufenthalten auf den



Faröern und auf Island jeweils verbunden mit attraktiven Ausflügen ist 2014 wieder im Programm.

Smyril Line  
Wall 55  
24103 Kiel  
Telefon (04 31) 20 08 86  
info@smyrilline.de  
[www.Smyrilline.de](http://www.Smyrilline.de)

